

AUS DEM LEBEN EINER MUSIKLEHRERIN

„Du Frau König, das mit dem Blockflöte spielen ist gar nicht so einfach. Da sollen meine Finger die Grifflöcher abdecken, die Flöte darf nicht aus der Hand rollen, die Zunge soll sprechen, und reinblasen soll ich auch noch. Und dann soll es noch schön klingen.“
(Armin)

Eigentlich wollte ich nur richtig gut Blockflöte spielen lernen, als ich an der Musikhochschule Karlsruhe mein Studium begann. Meine Idole, welche konzertierend auf der ganzen Welt unterwegs sind, vor Augen. Doch schon bei der Anmeldung zur Aufnahmeprüfung wurde ich in die Realität zurückgeholt. Nach diesem Studium würde ich Blockflötenlehrerin werden.

Also gut! So bin ich durch halb Deutschland gereist, um mich an speziell ausgesuchten Musikhochschulen und bei den jeweiligen Professoren mit meinem musikalischen Können vorzustellen. An einigen habe ich dann die Aufnahmeprüfungen bestanden. Ja, dieses Wort habe ich bewusst gewählt, denn es gibt extrem wenige Studienplätze. Bereits im Mittelalter galt der Wahlspruch: der Bessere möge gewinnen!

Für die Hochschule Karlsruhe habe ich mich entschieden. Die Königin im Schloss Gottesaue, so heißt das wunderschön restaurierte Renaissance-Unterrichtsgebäude. Schloss und Königin, na, wenn das nicht ein Omen ist!

Nicht jeder konnte meine Berufswahl verstehen. Blockflöte kann man studieren? Das kann doch meine fünfjährige Tochter schon spielen. Brotlose Kunst, das waren nur ein paar der Kommentare.

Wenn man ein Ziel und einen Wunsch hat, dann lässt man sich davon aber nicht abbringen. Zudem, meine Eltern standen absolut hinter mir und haben mich großartig unterstützt.

Und schon war ich mitten drin im Studentenleben. Vorlesungen, Einzelunterricht bei den Instrumental-Professoren. Und was macht ein Musikstudent sonst noch? Üben, üben, üben. Voller Begeisterung für mein Tun und mein Instrument! Wie hieß es nach einem meiner Konzerte in einer Zeitungskritik der Süddeutschen Zeitung: '... ihrer so fanatisch geliebten Blockflöte...' Proben, Konzerte, Uraufführungen auf Festivals im In- und Ausland, Konzertreisen u.a. nach Brasilien.

Tolle Erlebnisse bei den Blockflötenbauern, die meine Instrumente fertigen. Um die idealen Flöten für mich zu finden, habe ich viele Reisen unternommen, in Deutschland, der Schweiz und Holland. Nicht jedes Instrument von jedem Blockflötenbauer passt zu einem. Das Ergebnis sind um die 30 handgefertigte Blockflöten, die ich besitze. Von Sopranino bis Bassblockflöte, Renaissance-, Barock- und moderne Instrumente in verschiedenen Modellen mit diversen Hölzern. Jedes Holz klingt anders: Pflaume, Olive, Buchsbaum, Rose, Bubinga, Grenadill. Werke von J.S.Bach spiele ich mit einem anderen Instrument als französische Musik. Erst die Kombination aus Komposition, Klang und eigener Interpretation bringt das Stück richtig zum Leben.

Aber es gab da ja noch das Ziel meiner Ausbildung: Lehrer! Natürlich muss man sein Fach – in diesem Fall das Instrument – das man unterrichtet, richtig gut beherrschen. Sonst kann man ja nichts weitergeben.

Und was braucht es noch? Seminare in Pädagogik, Didaktik und Methodik.

Was man allerdings nicht beigebracht bekommt, ist die Begeisterung für das Lehren. Meine Unterrichtstätigkeit hat mich an viele Institute gebracht. Ich war Assistentin meines Professors an der Musikhochschule, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Lehrerin an Begabtschulen, habe die Musikschule und Musikakademie in Germersheim mit aufgebaut, war Fachgruppenleiterin an der Musikschule Ludwigsburg, gebe Kammermusikurse, war Jurorin bei Wettbewerben, begleite meine Schüler erfolgreich zu Wettbewerben, durchs Abitur mit der Flöte oder bringe sie ggf. ins Musikstudium.

Irgendwann dachte ich zurück, eigentlich wollte ich kein Lehrer werden. Doch durch meine Tätigkeit habe ich bemerkt, dass es mir richtig viel Spaß macht, das Unterrichten. Herauszufinden, wie ich jeden Schüler individuell unterstützen und fördern kann. Zu beobachten, wie diese kleinen Menschen heranreifen, ja auch in ihrer Persönlichkeit.

Kann man mit der Blockflöte noch anderes als 'Hänschen klein' spielen?

Lieber Armin, du hattest es mit deinen sechs Jahren schon richtig erkannt. Blockflöte gut zu spielen ist nicht so einfach, wie viele glauben.



Auch du bist bis zum Abitur bei mir geblieben und hast dein Instrument toll spielen erlernt. Da wurde sogar der Schlagzeugunterricht abgesagt, damit du zum Flöten kommen konntest. Kompositionen der Renaissance- und Barockzeit bis hin zur Moderne, Avantgarde, Musiktheater und Rock-Pop-Jazz zeigen, dass die Blockflöte im gehobenen Musikleben einen festen Platz hat.

Als ich in der Musikschule Ludwigsburg aufgeführt hatte, um nach Haspelmoor zu meinem Mann zu ziehen, hat mich die Aussage einer Mutter sehr berührt: „Frau König, eines müssen Sie mir versprechen! Sie dürfen nie aufhören zu unterrichten!“

Liebe Frau B., das kann ich Ihnen versprechen. Denn gibt es etwas Schöneres als in lachende, strahlende Kinderaugen zu sehen, weil sie mit Begeisterung und Können ihr Instrument spielen, und ihre Kreativität entfalten?

Und wenn es einmal so weit kommt, dass Weihnachten nur dann Weihnachten ist, wenn man vorher mit den Flötenschülern ein

entsprechendes Konzert oder Weihnachtsmusikalisieren hatte. Oder wenn man in den Sommerferien nachts von den tollen Projekten träumt, die hinter einem liegen oder in der Vorbereitung bereits im Kopf arbeiten.

Wenn man den Unterricht mal wieder überzieht, weil die Schüler ihr Stück nochmal und nochmal spielen wollen, wenn die Schüler und Eltern sich auf das nächste Konzert freuen und mit Begeisterung zu den extra Proben und zum Vorspiel kommen, wenn Schüler anfragen ob wir eine Musikfreizeit gestalten könnten.

Spätestens dann weiß man, dass man vieles richtig macht und aus einer tollen Flötenklasse eine *Glücksflötissimo*-Flötenklasse entstanden ist.

Da fragt mich eine meiner kleinen Schülerinnen: „Warum umarmen sich die beiden ‚ss‘?“ Meine Antwort: „Weil wir Glücksflötissimos uns richtig gut verstehen und viel Spaß miteinander haben.“

„Und warum ist das ‚i‘ in die ‚ss‘ reingerutscht?“ – „Weil jeder neue Flötenspieler sofort zu uns gehört.“ Die Augen haben gestrahlt, ein leichtes hihi war zu vernehmen und mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck wurde gleich wieder weiter geblödet.

Das letzte Stück beim Juli-Vorspiel habe ich so angekündigt: „Flöte spielen macht uns großen Spaß. Und nach den Ferien geben wir wieder richtig Gas.“ Bei mir heißt das, die Ferien nutzen um neue Projekte zu planen. Neue Flötenliteratur anzuschaffen und zu prüfen, für welche Schüler sie geeignet ist. Tue das eine, ohne das andere zu lassen. Nun habe ich wieder mehr Zeit, mein Instrument selber zu spielen. Eigene Konzerte vorzubereiten, auch für mich neue Flötenliteratur einzustudieren. Ach ja, ich hatte noch zwei weitere Studiengänge an den Hochschulen in Karlsruhe und Bremen absolviert. Denn ich wollte ja richtig gut Blockflöte spielen lernen.